

Carla Netsch

Seniorenurlaub aktiv

Die grosse Frau zieht die kleine mit sich. Anstatt zum Wandern zum Hotelkino. Es regnet. Im Gang warten schon zwei Ehepaare. Ums Eck biegt eine Frau um die 45. Sie schreitet schwungvoll mit hellgrauen, glänzenden Leggins, freiem Bauch und knallendem, gelbem, glänzendem Top. Ein Mann freut sich: «Ist das das Nummerngirl?» Die Frau gegenüber quietscht: «Wie im Zirkus!»

Die Ehepaare schnappen sich Plätze in den mittleren Reihen. Die grosse und die kleine Frau setzen sich in die hinteren Reihen. Sie sind keine Freundinnen. Ihre Männer kannten sich. Die sind gestorben. Jetzt unternehmen ihre Frauen etwas zusammen. «Aber nicht alles!», bestimmt die grosse Frau, denn die kleine Frau ist für gemütliche Wanderungen. «Die Spaziergänge, die sie hier anbieten, die sind mir zu langsam.» «Eva geht in der Zeit auf die Hochtouren. Das macht sie immer noch!» Eva schnaubt: «Ja, aber nicht mit dir, Frieda. Dafür habe ich andere Kollegen. Aber mit dir kann ich in die Ferien gehen.» Sie steht auf und verabschiedet sich in die vorderste Reihe. Die kleine Frau fängt noch einen Satz an, aber Schüsse schiessen in unsere Ohren. Der Film hat begonnen. Die kleine Frau ruft noch: «Zum Glück ist es so laut, ich habe beide Hörgeräte im Zimmer.» Da geht das Licht aus.

Vor uns beginnen die sieben Aufrechten in einem kleinen Schweizer Dorf ihre Komödie. Ein Mann in Reihe zwei steht auf und schleicht nach hinten. Ein anderer kommentiert den Helden im Film. Höfliches Lachen. Seine Frau kommentiert auch. Ein Witz im Film – das Publikum kichert. Der Vater der Liebsten des Helden möchte sie an einen Reichen verschachern. Das finden die Senioren nicht gut und schnaufen verächtlich. Im Film gifteln sich Eheleute über dem Abendessen an. Das Publikum schweigt verdächtig. Nach dem Szenenwechsel ertönt hier und da ein Räuspern. Die Kommentatoren stützen den Kopf in die linke Hand. Sie sitzen parallel schief in ihren Sitzen. Im Film fallen anzügliche Sprüche. Im Publikum gluckst es lüpfig. Ein witziger Einschub im Film. Schnaufendes Lachen im Publikum. Währenddem wird die Musik immer lauter – und die Stimmen leiser. Da steht der Mann, der vorhin den Platz gewechselt hatte, auf. Er steht einen Moment steif da, ordnet seine Beckenknochen und läuft steif aus dem Raum.

Die Kommentatorin nutzt die Gelegenheit und legt ihre Jacke auf seinen Platz. Im Film drangsaliert ein Reicher die Armen. Rebelliges Lachen ertönt aus dem Publikum. Hinten raschelt Frieda. Plötzlich fangen die Armen sich an zu wehren. Und je mehr sich die Armen wehren, desto mehr wackeln die Köpfe. Die Kommentatorin kratzt sich hier und da, Eva schlägt in der ersten Reihe die langen Beine übereinander, Ehepaare tuscheln. Knurrende Zustimmung. Da sagt ein Mann seiner Frau im Film, sie rede immer so viel. Quietschen aus dem Publikum. Eine Liebeszene, aufgeregtes Flüstern zwischen den Ehepaaren. Lachen. Noch mehr Lachen. Das Happy End, der Held bekommt seine Geliebte. Und das Publikum: kein Kommentar. Kein Schnaufen. Kein Rascheln. Kein Kichern. Stille. Während dem Abspann bleiben alle sitzen. Plötzlich kommentieren sie, welchen Namen sie kennen und welchen nicht und wer den doch kennt und warum und warum immer noch nicht.

Frieda eilt die Treppe hoch. Eva ist schon einige Stufen voraus. Sie müssen vorwärts machen. Etwas essen. Sich umziehen. Den Ausflug nach Filisur mitmachen. Zu Abend essen. Das Seniorenprogramm kennt keine Pause. Es ist aktive Erholung. Hochtouren. Wanderungen. Diskutieren. Lachen. Viel leben.